

Zwei Luft-Projekte im Limmattal

Die Gemeinden Spreitenbach und Dietikon sind in den letzten Jahrzehnten stark gewachsen. Das verursacht Verkehr und damit Luftschadstoffe. Die Abteilung für Umwelt untersucht deshalb, wie sich die Luftsituation in diesen Gemeinden heute präsentiert und wie sie sich entwickelt. So kann man abschätzen, wie viel Bautätigkeit und Mehrverkehr das Gebiet zusätzlich erträgt.

In den Gemeinden Spreitenbach und Dietikon wurde in den letzten Jahrzehnten stark gebaut. Als Folge dieser Siedlungsentwicklung ist das Strassennetz seit geraumer Zeit stark ausgelastet. In beiden Gemeinden gibt es heute noch viele unüberbaute Flächen und

Gebiete, die umstrukturiert bzw. anders und intensiver genutzt werden können.

**Markus Schenk
Heinrich Zumoberhaus
Abteilung für Umwelt
062 835 33 60**

Die Ausschöpfung dieser Potenziale würde jedoch zu einer weiteren Verkehrszunahme führen, welche das heu-

tige Strassennetz nicht mehr bewältigen konnte.

Diesen Problemkreis haben das Baudepartement des Kantons Aargau und die Baudirektion Kanton Zürich in der Studie «Siedlungs- und Verkehrsentwicklung Dietikon/Spreitenbach» untersucht.

Studie über die Luftbelastung im Limmattal

Das Amt für Abfall, Wasser, Energie und Luft des Kantons Zürich (AWEL) und die Abteilung für Umwelt (AfU) des Kantons Aargau haben speziell das

Thema «Lufthygiene» untersucht und in der Studie «Szenarien zur Luftqualität Dietikon–Spreitenbach» festgehalten. In dieser Analyse werden die Emissions- und Immissionseffekte weiterer Bauvorhaben in den Gemeinden quantifiziert. In der Studie wird der Stickoxid-Ausstoss (NO_x -Emissionen) des Strassenverkehrs und der übrigen Emittenten berechnet und daraus die mittlere Stickstoffdioxid-Belastung (NO_2) modelliert.

Luftbelastung messen

Die Luftbelastung im Gebiet Spreitenbach–Dietikon war bis anhin nur rudimentär dokumentiert. Aussagekräftige Messungen fehlten. Mit zwei Luft-Projekten untersucht die Abteilung für Umwelt des Kantons Aargau die Luftsituation vor Ort.



Messgebiet Spreitenbach–Dietikon

Zusammen mit dem AWEL erhebt sie den Istzustand und die Entwicklung der Luftsituation auf dem Gebiet der Gemeinden Spreitenbach und Dietikon.

Was wird gemessen?

An beiden Standorten werden die Werte für Ozon, Stickoxide (NO, NO₂ und NO_x) sowie der Feinstaub (PM10) erhoben. In Spreitenbach werden zudem noch meteorologische Parameter wie Windrichtung, Windgeschwindigkeit und Temperatur gemessen. In Dietikon werden keine Meteomessungen durchgeführt, da sich der Immissionsmessplatz innerhalb von Gebäudekomplexen befindet. Diese wirken sich störend auf meteorologische Einflüsse aus, vor allem beim Wind.

Wo wird gemessen?

Der Messplatz Spreitenbach befindet sich südöstlich von Spreitenbach an der Sandackerstrasse. Der Standort liegt nicht unmittelbar an einer Hauptverkehrsachse. Er befindet sich zwischen der neuen Industriestrasse und dem Güterbahnhof. Südöstlich des Platzes weitet sich das heute noch landwirtschaftlich bewirtschaftete Kulturland aus.

Der Messplatz Dietikon befindet sich auf dem Areal der Firma FESTO unmittelbar an der Industriestrasse. Es handelt sich dabei um ein sehr stark ausgebautes Industriegebiet. An diesem Standort ist in den nächsten Jahren kaum mit grösseren baulichen Veränderungen zu rechnen.

Was bezwecken die Messungen?

In beiden Gebieten steht je ein Messwagen. Die beiden Standorte wurden so ausgewählt, dass die unterschiedliche Belastungssituation zwischen Hintergrund (Spreitenbach) und Vollnutzung (Dietikon) zum Tragen kommt. Somit kann eine künftige Belastung des erschlossenen Entwicklungsgebietes realistisch abgeschätzt werden.

Weitere Informationen

Nach Abschluss der Messungen im Juni 2004 wird ein Schlussbericht mit den detaillierten Messdaten verfasst. Dieser wird dann auf dem Internet unter www.in-luft.ch und www.ostluft.ch publiziert. Detaillierte Daten können bei den beiden Fachstellen angefragt werden.

Die Projektverantwortlichen Markus Schenk von der Abteilung für Umwelt, Tel. 062 835 33 85, und Roy Eugster vom AWEL Zürich, Tel. 043 259 43 57, geben gerne Auskunft zum Messprojekt.



Foto: Markus Schenk

Messplatz Spreitenbach



Foto: Markus Schenk

Messplatz Dietikon

Flechtenuntersuchung im Limmattal

Flechten sind eine symbiotische Lebensgemeinschaft von Pilzen und Algen, die von der Sonnenkraft und dem, was die Luft herbeiträgt, leben können. Sie reagieren deshalb empfindlich auf Luftschadstoffe und gedeihen am besten in schadstoffarmer Luft.

Der Kanton Aargau führt zusammen mit den Gemeinden im westlichen Limmattal – von Turgi bis Spreitenbach – dieses Jahr eine dritte Flechtenuntersuchung durch. Berücksichtigt wird dabei auch ein Teil der Gemeinde Spreitenbach. Die Flechtenuntersuchung liefert zusätzliche Informationen bezüglich der Luftqualität.

Ein Dank gebührt den Gemeinden Turgi, Obersiggenthal, Untersiggenthal, Baden, Ennetbaden, Wettingen, Neuenhof, Killwangen, Spreitenbach sowie der KVA Turgi für die finanzielle Unterstützung dieser Flechtenuntersuchung in diesem Jahr.

Anfang des Jahres 2004 wird allen Beteiligten ein Bericht der Untersuchung zugestellt. Für die Bevölkerung wird der Bericht in digitaler Form auf der Internetseite www.in-luft.ch publiziert.

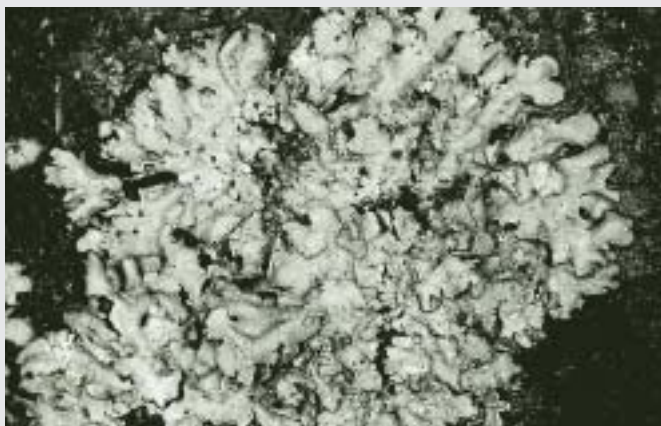
Gesund



Geschädigt



Flechten reagieren äusserst empfindlich auf verschiedenen Stufen der Luftverschmutzung. Erste sichtbare Reaktion ist das gehemmte Wachstum. Es entstehen so genannte Pflaumenflechten.



Bei kurzfristig auftretenden Spitzenbelastungen (Smog im Winterhalbjahr) verfärben sich Teile des Flechtenkörpers und sterben schliesslich ab. Es entstehen so genannte Runzelflechten.



*Kahle Baumrinde
in der Stadt:
Die ständig hohe
Luftbelastung
führt zum Tod der
Flechten.*



Fotos: Büro Puls, Dr. Martin Urech